

Träger der silbernen und goldenen Ehrennadeln des LandesSportBundes Niedersachsen

Überprüfung der Geehrten auf Mitgliedschaft in der NSDAP, SS, SA.

Vorbemerkung

Die Übertragung der politischen Macht an Adolf Hitler und seine nationalsozialistische Partei durch den Reichspräsidenten von Hindenburg am 30. Januar 1933 leitete in Deutschland einen fundamentalen politischen und gesellschaftlichen Wandlungsprozess ein. Bis zu diesem Zeitpunkt geltende ethische und moralische Wertvorstellungen und Normen, demokratische Prinzipien und grundlegende Elemente einer humanitären Gesellschaft verloren ihre Gültigkeit. Die Nationalsozialisten verfolgten von Beginn an mehrere konkrete Ziele: Die Zerstörung der Grundlagen der Demokratie, die Zerschlagung der organisierten Arbeiterschaft, die Militarisierung der deutschen Gesellschaft und die „Lösung der Judenfrage“.¹ Dieser Rückfall einer vermeintlich zivilisierten Gesellschaft in die Barbarei, die Ausgrenzung und Liquidierung politisch „Andersdenkender“ und rassistisch „Andersartiger“ mündete in einen brutalen Eroberungs- und Vernichtungskrieg und in die Ermordung Millionen deutscher und europäischer Jüdinnen und Juden.

Nach der Befreiung Deutschlands von der nationalsozialistischen Terrorherrschaft durch die alliierten Streitkräfte ist die Forderung Adornos nach einer „Erziehung nach Auschwitz“ nie aktueller als in der heutigen Zeit. Im Jahre 1966 erklärte der Soziologe Theodor Adorno, „daß Auschwitz nicht noch einmal sei, ist die allererste an Erziehung. Sie geht so sehr jeglicher anderen voraus, daß ich weder glaube, sie begründen zu müssen noch zu sollen“². Dieses Diktum Adornos muss zukünftig viel stärker bei allen unseren bildungs- und gesellschaftspolitischen Überlegungen und Zielen Berücksichtigung finden. Dabei „reicht es nicht aus, die Arbeit gegen Antisemitismus (und Rassismus, L.P.) nur in klassischen pädagogischen Räumen und hauptsächlich in Schulen zu leisten. Es ist zunehmend notwendig, neue Zielgruppen für die antisemitismuskritische Bildungsarbeit zu erreichen, und es ist geboten, Jugendlichen und Erwachsenen in ihren realen und digitalen Lebenswelten zu begegnen: in der Arbeitswelt, im Stadtteil, in der Freizeit sowie im Netz“.³ Im Alltagsleben unserer Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen spielt der Sport nach wie vor eine zentrale Rolle. Hier sind Vereine und ihre Verbände gefordert, nicht nur Bewegungstechniken und taktisches Verhalten zu vermitteln und zu schulen, sondern auch die selbstgestellten Werte des Sports, wie Solidarität, Fairness, Empathie, demokratisches Handeln etc. mit in den Mittelpunkt der sportlichen Arbeit und der Aus- und Fortbildung ihrer Übungsleiterinnen und -leiter, Trainerinnen und Trainer sowie ihrer ehren- und hauptamtlichen Führungskräfte zu stellen.

¹ Kwiet, K.: Rassenpolitik und Völkermord. In: Benz, W./Graml, H./Weiß, H. (Hrsg.): Enzyklopädie des Nationalsozialismus. München 1998, 50.

² Zit. nach Ullrich, P.: Über Antisemitismus sprechen. In: Aus Politik und Zeitgeschichte. Schwerpunktthema „Antisemitismus“ 26-27/2020, 24-27, hier 24.

³ Siehe dazu u.a. Mendel, M. „Weil nicht sein kann, was nicht sein darf“. Herausforderungen antisemitischer Bildungsarbeit. In: Aus Politik und Zeitgeschichte. Schwerpunktthema „Antisemitismus“ 26-27/2020, 36-41, hier 41.

Rassismus, Antisemitismus sowie antidemokratisches Denken und Handeln sind wieder an der Tagesordnung und haben mit der rechtsextremistischen AfD eine parlamentarische Vertretung in kommunalen Parlamenten, Landtagen und im Bundestag gefunden.

Bereits am 8. Mai 1985 hat der damalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker den 8. Mai 1945 als „Tag der Befreiung“ bezeichnet und damit deutlich gemacht, dass der nationalsozialistische Staat ein Unrechtsstaat war und diejenigen, die diesem Unrechtsstaat gedient haben oder ihn durch ihre Mitgliedschaft in der NSDAP unterstützt haben, letztlich als Täter bezeichnet werden können. Die wissenschaftliche Aufarbeitung der Zeit des Nationalsozialismus, seiner rassistischen, antisemitischen, militaristischen und antidemokratischen Politik, die in der Diskriminierung, Entrechtung, Verfolgung, Ermordung politischer Gegner, Juden, Sinti und Roma, Homosexuellen und Menschen mit Beeinträchtigungen sowie in einen brutalen Eroberungskrieg mündete, hat in den letzten Jahrzehnten große Fortschritte gemacht. Dass wir 1945 vom Faschismus Hitlers befreit worden sind, ist allerdings bis heute noch nicht ausreichend fest im öffentlichen Bewusstsein verankert. Es wird nach wie vor verdrängt und geleugnet, dass es nicht nur einige wenige Parteigänger gewesen sind, die Hitler unterstützt haben. In der zeithistorischen Forschung ist es mittlerweile Konsens, dass die Machtübertragung an die Nationalsozialisten auf eine breite Zustimmung in der deutschen Bevölkerung gestoßen ist. Tausende deutsche Frauen und Männer strömten im Frühjahr 1933 in die NSDAP, so dass sich die Partei genötigt sah, mit dem 1. Mai 1933 einen Mitgliederaufnahmestopp zu verhängen. Im Januar 1933 hatte die NSDAP 850.000 Mitglieder, am 1. Mai 1933 2,5 Millionen. Diese nahezu zwei Millionen neuen Mitglieder trugen mit dazu bei, dass die nationalsozialistische Regierung ihre Macht konsolidieren und ihre rassistischen und antidemokratischen Ziele umsetzen konnte.

Der Eintritt in eine Partei ist grundsätzlich als demonstrativer Akt des Bekenntnisses zu den Zielen der gewählten Partei zu werten und als Ausdruck der Unterstützung der Partei – gestern wie heute. Im Falle des Beitritts zur NSDAP als Bekenntnis zum Nationalsozialismus und dem Ziel der Nationalsozialisten, eine „rassisch homogene nationalsozialistische Volksgemeinschaft“ aufzubauen. In dieser sollten politische Gegner, Juden, Roma und Sinti, Homosexuelle und Menschen mit Beeinträchtigungen keinen Platz mehr haben.

Bereits vor 1933 war die NSDAP mit ihrer aggressiven Politik gegen die angebliche jüdische Weltverschwörung und die angebliche jüdische Weltherrschaft, ihrer Agitation gegen die Bestimmungen des Versailler Vertrages („Schandvertrag“) in der deutschen Bevölkerung auf weitverbreitete Stimmungen gestoßen. Ihre innen- und außenpolitischen Ziele (Kampf gegen die Juden und Kommunisten, Eroberungs- und Vernichtungskrieg im Osten) hatte die Partei in Schrift und Wort öffentlich propagiert. „Davon habe ich nichts gewusst“ – eine weitverbreitete Aussage ehemaliger Nationalsozialisten nach 1945 – kann nicht als spätere Rechtfertigung oder Entschuldigung für die Mitgliedschaft in der NSDAP und damit für die Unterstützung des nationalsozialistischen Regimes gelten.

Die jüngsten Recherchen des Historikers Armin Jäger in der Süddeutschen Zeitung⁴ über die bislang unbekannte Zahl von ehemaligen Mitgliedern der NSDAP in der „Hall of Fame des deutschen Sports“ hat ein breites Echo in der deutschen Medienlandschaft ausgelöst. Nach Jägers Erkenntnissen sind mehr NSDAP-Mitglieder in der Hall of Fame aufgenommen worden als bisher bekannt: 15 statt fünf. Mit seinen Recherchen hat Armin Jäger das Versäumnis der Deutschen Sporthilfe und anderer Sport-

⁴ Jäger, A.: Sporthelden. Die deutsche Geschichte lässt niemanden los. In: Süddeutsche Zeitung vom 12. März 2024.

organisationen des deutschen Sports aufgedeckt, die Zeit des Nationalsozialismus und die Rolle des Sports u.a. bei der „Arisierung“ der deutschen Gesellschaft gründlich aufzuarbeiten. In einer ersten Stellungnahme hat die Deutsche Sporthilfe - neben dem DOSB und dem Verband Deutscher Sportjournalisten (VDS) Träger der Einrichtung - erklärt, dass sie „einen Prozess anstoßen (werden), um neue belegte Erkenntnisse transparent einzupflegen“. „Auch ‚die Aberkennung der Zugehörigkeit‘ sei ‚bei entsprechendem neuem Kenntnisstand grundsätzlich möglich“.⁵

Es ist notwendig, über die Erinnerungskultur im deutschen Sport und die Notwendigkeit der Aufarbeitung der Geschichte des deutschen Sports in beiden deutschen Diktaturen nicht nur nachzudenken, sondern sie neu zu positionieren. Deshalb ist es weiterhin notwendig, die Ursachen und Wirkungszusammenhänge des politischen und gesellschaftlichen Wandlungsprozesses im Jahr 1933 und die folgenden Verbrechen des nationalsozialistischen Regimes zu identifizieren und zu analysieren, um auf dieser Basis noch stärker Erkenntnisse für verantwortliches Handeln zu generieren. Für den Erhalt unserer demokratischen Werte muss dies eines unserer wichtigsten Ziele in der Zukunft sein.

In der niedersächsischen Kultur- und Theaterszene hat das Oldenburger Staatstheater in jüngster Zeit einen bemerkenswerten Schritt vollzogen, indem es die dem Staatstheater angeschlossene „August-Hinrichs-Bühne“ umbenannt hat in vorerst „Niederdeutsche Bühne“. August Hinrichs war ein bekannter niederdeutscher Dichter, der am 20. Juli 1937 seine Aufnahme in die NSDAP beantragt und rückwirkend zum 1. Mai 1937 aufgenommen worden war. 1935 hatte er bereits die Landesleitung der Reichsschrifttumskammer für den Gau-Weser-Ems übernommen. 1939 wurde die dem Oldenburger Staatstheater angegliederte niederdeutsche Amateurbühne zu Ehren von August Hinrichs in August-Hinrichs-Bühne umbenannt. Der Präsident der Oldenburgischen Landschaft, Prof. Dr. Uwe Meiners, hat diesen Vorgang und die Diskussionen begleitet und sagt dazu in einem Interview mit der Nordwest-Zeitung: „Ich bin überzeugt, dass August Hinrichs alles andere als ein glühender Nationalsozialist gewesen ist. Entscheidend ist vielmehr die von ihm mindestens geduldete ideologische und politische Inanspruchnahme seiner Person und dessen, was sich mit eben dieser Bühne kulturpolitisch verbindet“.⁶

Zur ‚Genese‘ des Projekts

Im Rahmen des Forschungsprojekts ‚Der Kicker in der Zeit des Nationalsozialismus‘⁷, haben Peiffer und Wahlig u.a. das Netzwerk der *Kicker*-Redakteure untersucht. Dr. Georg Niffka war ein Redakteur der Fußballzeitschrift. Er war NSDAP-Mitglied, SS-Offizier und Sportbeauftragter des Generalgouvernements und nicht zuletzt in dieser Funktion Systemträger der deutschen Terrorherrschaft in der Zeit der Besetzung Polens. Nach der Befreiung von der nationalsozialistischen Herrschaft kam Niffka als Vertriebener nach Neustadt/Niedersachsen und trat dort auch dem örtlichen Sportverein bei. Auf Antrag des Vereins wurde Niffka 1962 durch den Landessportbund die ‚Silberne Ehrennadel‘ für langjährige Mitgliedschaft verliehen.

Diesen Fall habe ich dem Vorstandsvorsitzenden des Landessportbundes Niedersachsen, Herrn Reinhard Rawe, vorgetragen. Als Ergebnis eines längeren Gesprächs habe ich es übernommen, mir die

⁵ Zit. nach Berliner Tageblatt vom 12. März 2024.

⁶ Zeit im Nationalsozialismus aufarbeiten. In: Nordwest-Zeitung, 6. April 2024, 12.

⁷ Peiffer, L./Wahlig, H.: „Einig. Furchtlos.Treu“. Der *kicker* im Nationalsozialismus – eine Aufarbeitung. Bielefeld 2022.

Ehrungs-Unterlagen des LSB einmal näher anzuschauen, insbesondere in Bezug auf die frühere Mitgliedschaft der Geehrten in der NSDAP, SS und/oder SA (siehe dazu auch den Präsidiumsbeschluss vom 3. März 2021 sowie den Vertrag mit dem LSB Niedersachsen vom 5. Oktober 2021).

Einstieg in die Recherche

Bei einer ersten Durchsicht der Ehrungsunterlagen (Anträge der Vereine bzw. Kreis- und Stadtsportbünde auf Verleihung von Ehrennadeln des LSB Niedersachsen an langjährige Mitglieder) am 26. Mai 2021 im NISH/Hannover habe ich mir die Jahrgänge 1958-59, 1965-67, 1972-1973 und 1980 angeschaut.

Bei der Durchsicht aller Stichproben fiel auf:

1. Nahezu alle zur Ehrung vorgeschlagenen Personen waren älter als der als Limit gesetzte Jahrgang 1927. Das bedeutet, bei einer systematischen Überprüfung aller geehrten Personen auf Mitgliedschaft in der NSDAP und/oder in den Parteiorganisationen SA/SS müssten für ALLE Namen und Geburtsdatum erfasst werden. Insgesamt sind bis zum heutigen Zeitpunkt 26.792 Personen für ihr Engagement in den niedersächsischen Turn- und Sportorganisationen mit einer Ehrennadel ausgezeichnet worden. Die Jahrgänge 1953-54 bis 2006 der Ehrungsunterlagen sind im Niedersächsischen Institut für Sportgeschichte e. V. (NISH) in 53 Ordnern archiviert. Das bedeutet, dass bei einer systematischen Überprüfung 26.792 Namen hätten erfasst und überprüft werden müssen. Der Jahrgang 1927 wurde als Stichjahrgang gesetzt, da die im Jahr 1927 Geborenen, 1945 noch als 17- bzw. 18-Jährige der NSDAP oder einer ihrer Kampforganisationen SA und SS hätten beitreten können.
2. Die Anträge enthalten sehr unterschiedliche Angaben über die zu ehrenden Personen:
 - Teilweise fehlt das Geburtsdatum;
 - Bei einigen Anträgen wird nur erwähnt, dass XY seit so und so vielen Jahren im Verein ist;
 - Nur bei wenigen Anträgen werden detaillierte Angaben über die ehrenamtliche Tätigkeit der zu Ehrenden gemacht – und dann wird häufig die ‚dunkle Zeit‘ ausgelassen oder es steht dort eine pauschale Aussage: „Er war im Krieg“;
 - Die Ehrungen für langjährige Mitgliedschaften wurden häufig anlässlich runder Geburtstage beantragt;
 - Die Anträge sind in der Regel formlos gestellt, d.h. sehr individuell;
 - Selbst bei den Anträgen aus dem Jahr 1980 wurden überwiegend Ältere, d.h. Jahrgang 1927 und jünger, vorgeschlagen.

Konsequenz aus der ersten Stichprobe:

1. Eine **systematische Erfassung** aller zu Ehrenden des Jahrganges 1927 und der zuvor Geborenen mit Name, Vorname und Geburtsdatum ist sehr aufwendig, da von 26.792 Anträgen auszugehen ist. Es müsste dann eine Liste mit Tausenden Namen im Bundesarchiv auf NSDAP-Mitgliedschaft überprüft werden. Das würde einen sehr hohen Zeit- und Kostenaufwand bedeuten.
2. Durchsicht nach dem **Zufallsprinzip**: Diejenigen Personen heraussuchen, zu denen im Antrag Angaben über ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten in den Jahren 1933-1945 gemacht werden. Diese Personen könnten in einer Liste mit Namen, Vornamen und Geburtsdatum erfasst werden. Man könnte diese Personen als ‚**Verdachtsfälle**‘ bezeichnen. Das heißt, **Verdachtsfall** ist, wer 1927 und davor geboren ist und eine ehrenamtliche Tätigkeit in der Zeit des Nationalsozialismus in einem Sportverein oder in einer Sportverbandsgliederung ausgeübt hat. Aber hier wird eindeutig nach dem Zufallsprinzip vorgegangen. Alle Personen, zu denen keine näheren Angaben gemacht werden, werden nicht berücksichtigt.

Beispiele: Karl Döhler, geb. 1.12.1889 – Antrag vom MTV Herrenhausen vom 15.10.1959. Döhler war 1933 Führer des Bezirks Hannover im Gau VIII Niedersachsen der DT;

Otto Scheland, geb. 19.12.1907 – Antrag vom TuS Sulingen aus dem Jahr 1980; Scheland war 1938-1945 Leiter des Fachamts Leichtathletik in der Landkreisgemeinschaft Grafschaft Diepholz

Auch dieses Verfahren wäre mit einem relativ hohen Recherche- und damit Zeitaufwand verbunden, denn es müssten auch in diesem Fall alle Anträge bis 2021 durchgesehen werden. Allerdings wäre die ‚Trefferquote‘ sicherlich überschaubarer und damit auch die anschließend notwendigen Recherchen im Bundesarchiv weniger aufwendig.

Letztlich haben wir uns in gemeinsamer Absprache für das Zufallsprinzip entschieden.

Systematische Durchsicht der Ehrenunterlagen

Als Auswahlkriterien für weitere Recherchen im Bundesarchiv Berlin wurden folgende Kriterien festgelegt:

1. Die ausgewählten Personen müssen **vor 1927** geboren sein. Dann wären sie 1945 18. Jahre alt gewesen.
2. Hinweise auf ehrenamtliche Tätigkeiten in der Zeit von 1933-1945 in Vereinen und/oder Untergliederungen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen (DRL)

bzw. des Nationalsozialistischen Reichbundes für Leibesübungen (NSRL ab 31.12.1938)

Im Monat November 2021 habe ich die folgenden Jahrgänge der Ehrungsunterlagen durchgeschaut.

Jahrgang	sogenannte ‚ Verdachtsfälle ‘
1953-1954	20
1955-1956	8
1956-1957	36
1958-1959	17
1960-1961	28
1962-1964	25
1965-1967	23
1967-1969	16
1970-1971	18
1972-1973	15
1974-1976	14
1976-1978	8
1978-1979	1
Insgesamt	229

Vor allem in den ersten Jahrgängen gehörte der Großteil der zur Ehrung vorgeschlagenen Personen – in der Regel waren es Männer – zum Jahrgang 1927 und früherer Jahrgänge. Alle geehrten Personen, die dieser Altersvorgabe entsprachen, als „**Verdachtsfälle**“ zu notieren, hätte den weiteren Rechercheprozess gesprengt. Aus dem Grunde wurden nur Personen dieser Jahrgänge herausgesucht und notiert, die vor allem in der Zeit von 1933 bis 1945 ehrenamtlich Führungspositionen (1. oder 2. Vorsitzender) im Verein innehatten oder in Organisationen (Gau/Kreis oder dergl.) des DRL – ab 1939 NSRL – tätig gewesen sind. Damit reduzierte sich die Zahl der zu überprüfenden geehrten Personen auf eine überschaubare Größe.

Unter dieser Einschränkung wurden in den durchgesehenen Jahrgängen 219 Personen als sogenannte ‚**Verdachtsfälle**‘ identifiziert und erfasst.

Leider sind viele Anträge auf Ehrung unvollständig. In vielen Fällen werden keine Geburtsdaten der zu Ehrenden angegeben oder keine Funktionen/Ämter genannt, die der zu Ehrende ausgeübt hat. Sehr häufig wird lediglich vermerkt, dass die betreffende Person seit 40 bzw. 50 Jahren Mitglied im Verein xy ist. Die fehlenden Angaben haben die Auswahl der potentiell-

len Prüffälle natürlich erschwert (siehe dazu die Listen der einzelnen Jahrgänge der Ehrungsunterlagen).

Überprüfung der sogenannten ‚Verdachtsfälle‘ im Bundesarchiv Berlin

Um im Bundesarchiv Berlin die Mitgliedschaft von Personen in der Mitgliederkartei der NSDAP überprüfen zu können, ist es notwendig, den Namen und das Geburtsdatum der betreffenden Personen zu kennen, um jegliche Verwechslung auszuschließen. Die Kenntnis des Geburtsorts ist zusätzlich hilfreich.

Alle 219 Personen der Ordner-Jahrgänge 1953/54 – 1978/79 wurden auf ihre Mitgliedschaft in der Mitgliederkartei (Gaukartei und Zentralkartei) überprüft.

Das Ergebnis:

103 der Geehrten waren Mitglied in der NSDAP

Darüber hinaus wurden zu allen Personen weitere personenbezogene Recherchen über das Suchsystem ‚Invenio‘ durchgeführt. Auf diesem Wege konnten noch 2 SS- und 7 SA-Mitgliedschaften ermittelt werden.

Die Ergebnisse der Recherchen im Bundesarchiv Berlin der Ordner 1953/54 – 1978/79 wurden den Mitgliedern des Präsidiums des LSB Niedersachsen am 25. Mai 2023 vorgestellt. Im Anschluss an die Vorstellung und Diskussion erteilte das Präsidium an mich den Auftrag, die Recherchen fortzusetzen, soweit die Ehrungsunterlagen im NISH archiviert sind. Das betraf die Ordner 1980 – 2006 (1-11).

Ab den Jahrgängen 1989ff. sind in den Anträgen bei den zur Ehrung vorgeschlagenen Personen noch sehr selten Angaben über frühere ehrenamtliche Tätigkeiten im Verein oder im Verband in den Jahren 1933 bis 1945 aufgeführt. Vor diesem Hintergrund wurde das Auswahlkriterium für die Einordnung als „Verdachtsfall“ ausschließlich das Alter: Jahrgang 1927 und jünger. Somit kann ab dem Jahrgang 1989 nahezu von einer Vollerhebung gesprochen werden. Das Kriterium ehrenamtliche Führungspositionen im Verein oder Verband musste entfallen, da es dazu nur noch in Ausnahmefällen Angaben gab.

Beschluss des Vorstandes des LSB Niedersachsen zur Ehrung langjähriger Vereinsmitglieder mit der Ehrennadel des LSB

Der Beschluss des Vorstandes vom 23. September 1949⁸ zur Ehrung langjähriger Vereinsmitglieder mit der Ehrennadel des LSB zum Jahr 1953 ist aus heutiger Sicht schwer nachvoll-

⁸ Siehe dazu die beschlossenen Änderungen in: Amtliche Mitteilung des LSB Niedersachsen, Heft 6, 1951, S. 3.

ziehbar.⁹ Alle deutschen Turn- und Sportvereine waren in der Zeit des Nationalsozialismus Mitglieder im NSRL und damit in einer Organisation der NSDAP. Mit dem Einmarsch der alliierten Truppen und der Übernahme der Regierungsgewalt waren deshalb alle deutschen Turn- und Sportvereine unmittelbar verboten und wurden aufgelöst. Eine Neugründung von Turn- und Sportvereinen in der britischen Besatzungszone, und dazu zählte das spätere Bundesland Niedersachsen, war erst wieder erlaubt mit der Aufhebung des Versammlungsverbots am 15. September 1945. Die nach dem Beschluss des Vorstands des LSB Niedersachsen zu ehrenden Personen mussten also bereits in den Jahren 1933-1945 in Vereinen aktiv gewesen sein, wenn sie die Voraussetzungen einer 40-jährigen Mitgliedschaft bzw. Aktivität in einem Verein oder in einer Verbandsuntergliederung erfüllen sollten.

Da stellt sich natürlich die Frage, wurde dieses Faktum bewusst in Kauf genommen oder ist es schlicht ausgeblendet worden? Offensichtlich war es so, wie Ommo Grupe in seiner Analyse „Der neue Weg im deutschen Sport“ schreibt, „daß man in den neuen Vereinen bei manchem Mitglied und Funktionär geflissentlich ‚übersah‘, daß er einer nationalsozialistischen Gruppierung angehört hatte. Mit der Vergangenheit wollte man sich nicht mehr allzu sehr und allzu lange befassen.“¹⁰

Grupe schloss damit an die Aussage von Bundeskanzler Konrad Adenauer an: „Um die Zukunft bestehen zu können, muß man nach vorn blicken und sich nicht durch den Bann der Vergangenheit lähmen lassen“.¹¹ Die entscheidende Frage, die jedoch nie gestellt worden ist: welche Personen verbergen sich dahinter, die nur den Blick nach vorne richten sollen?

- Sind es Personen, die mitverantwortlich waren für die Diskriminierung und Verfolgung – bis hin zur Ermordung – aller Menschen, die nicht zu der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft gehören durften?
- Sind es Personen, die durch ihre Mitgliedschaft und Aktivitäten in der NSDAP oder Parteiorganisationen zur Etablierung und Stabilisierung dieses verbrecherischen Regimes beigetragen haben?
- Sind es Personen, die durch ihre Mitarbeit in dem Regime Kenntnisse über Netzwerke, administrative Vorgänge, Arbeitsweisen verfügten, die ihnen beim ‚Neuaufbau‘ nach 1945 entscheidende persönliche und berufliche Vorteile verschafften und denen es auf die Weise gelang, ihre eigene Rolle in der Zeit des Nationalsozialismus zu verschleiern?
- Sind damit auch die Personen gemeint, die zu den Opfern des NS-Regimes zählten und den Holocaust überlebt haben?

⁹ Aus den Jahren vor 1953 liegen keine Unterlagen über erfolgte Ehrungen durch den Landessportbund Niedersachsen vor.

¹⁰ Grupe, O.: Der neue Weg im deutschen Sport. In: Deutscher Sportbund (Hrsg.): Die Gründerjahre des Deutschen Sportbundes. Wege aus der Not zur Einheit, Bd.2. Schorndorf 1991.

¹¹ Adenauer, K.: Erinnerungen 1953-1955. München 1966, 161.

Die Geschichte der Nachkriegszeit der Bundesrepublik Deutschland zeigt, dass in allen gesellschaftlichen und politischen Bereichen alte Netzwerke wieder wirksam wurden.¹²

Das Credo von Konrad Adenauer galt dann wohl auch für die Verantwortlichen im Landessportbund Niedersachsen. Nur so ist es zu erklären, dass die Sachbearbeiterinnen und -bearbeiter für die Verleihung der Ehrennadeln beim LSB Niedersachsen nicht aufmerksam geworden sind, wenn in den Anträgen der Vereine Tätigkeiten der zu ehrenden Personen in Organisationen des DRL bzw. NSRL aufgeführt wurden.

Die Rolle der deutschen Turn- und Sportvereine und ihrer Verbände in der Zeit des Nationalsozialismus

Der Ausschluss der Jüdinnen und Juden aus der deutschen Gesellschaft und die Schaffung einer „rassisch homogenen Volksgemeinschaft“ war von Beginn an das zentrale Ziel der nationalsozialistischen Politik – so Peter Longerich in seinem Essay „Tendenzen und Perspektiven der Täterforschung“.¹³ Die Mittel, um dieses Ziel zu erreichen, waren „Negativmaßnahmen (wie) Diskriminierung, Entfernung, Ausschaltung und Beseitigung von Fremden“. Für diesen Prozess waren „einerseits“ „Befehlsempfänger“ wie z.B. Parteimitglieder und Angehörige der SA und SS notwendig, aber „andererseits“ auch „solche Akteure, die Eigeninitiative entwickelten und intuitiv verstanden, was die Führung von ihnen wollte“.

Zu diesen „Akteuren“ zählten auch nichtstaatliche und parteiungebundene Organisationen wie die deutschen bürgerlichen Turn- und Sportvereine und ihre Verbände.¹⁴ Noch bevor sich eine nationalsozialistische Sportführung konstituiert hatte, arbeitete die bürgerliche Turn- und Sportbewegung – von der Vereinsbasis über die regionalen Untergliederungen bis in die Verbandsspitzen – in drei Schritten dem neuen Regime entgegen. In einem ersten Schritt entledigte sie sich ihrer demokratischen Traditionen und Strukturen, indem sie das „Führerprinzip“ einführte. In einem zweiten Schritt führten sie ihre satzungsgemäß verankerte parteipolitische Neutralität ad absurdum durch die Mitteilung an Vereine und Turnkreise, mit der das Tragen von SA- und SS-Uniformen bei Veranstaltungen ausdrücklich gestattet wurde.¹⁵ In einem dritten Schritt schlossen sie ihre jüdischen Mitglieder aus und wurden damit zu Vorreitern der „Arisierung“ der deutschen Gesellschaft. Die von den Natio-

¹² Siehe dazu u.a. Frei, N.: *Karrieren im Zwielficht. Hitlers Eliten nach 1945*. Frankfurt 2001; Conze, E./Frei, N./Hayes, P./Zimmermann, M.: *Das Amt und seine Vergangenheit. Deutsche Diplomaten im Dritten Reich und in der Bundesrepublik*. München 2010. In den letzten Jahren hat die Bundesbank die Geschichte der deutschen Notenbanken von 1924 bis 1970 untersuchen lassen. Ein vorläufiger Bericht findet sich unter: <https://www.bundesbank.de/de/publikationen/berichte/studien/von-der-reichsbank-zur-bundesbank-926388>.

¹³ Longerich, P.: *Tendenzen und Perspektiven der Täterforschung*. Essay. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte*. Die folgenden Zitate sind dem Essay entnommen.

¹⁴ Dazu zählen u.a. die Vereine der Deutschen Turnerschaft, des Deutschen Fußball-Bundes, der Deutschen Sportbehörde (heute Deutscher Leichtathletikverband) etc. Neben der bürgerlichen deutschen Sportbewegung gab es in der Zeit der Weimarer Republik eine große Arbeitersportbewegung und mit der Deutschen Jugendkraft und Eichenkreuz konfessionelle Sportvereine und -verbände.

¹⁵ Mitteilung der Deutschen Turnerschaft am 20. März 1933.

nationalsozialisten angestrebte „rassisch homogene nationalsozialistische Volksgemeinschaft“ fand in den Reihen der deutschen Turn- und Sportbewegung nicht nur begeisterte Förderer, sondern ihre erste Umsetzung. Gleichzeitig bedeutete der Ausschluss für die jüdischen Sportlerinnen und Sportler die erste Form ihrer ‚gesellschaftlichen Ghettoisierung‘.

Die Geschichte des Rassismus und Antisemitismus in Deutschland zeigt, dass Entrechtung, Diskriminierung und Ausgrenzung die ersten Schritte auf dem Weg zur endgültigen physischen Vernichtung der Juden durch die Nationalsozialisten waren. Der Prozess der ‚Dehumanisierung‘ der jüdischen Bevölkerung begann mit ihrer Ausgrenzung und endete in den nationalsozialistischen Vernichtungslagern!

„Das lange Zeit für gültig gehaltene Bild von ‚Verführung und Gewalt‘ als die beiden zentralen Kategorien, die das Verhalten des Regimes gegenüber der deutschen Bevölkerung kennzeichnen, ist nicht haltbar“. ¹⁶ Der Machteroberungsprozess der Nationalsozialisten ist in den ersten Wochen und Monaten nach dem 30. Januar 1933 nicht von einer kleinen politischen Elite gesteuert und durchgeführt worden, sondern war getragen von einer breiten Massenloyalität in der deutschen Bevölkerung und den verschiedenen gesellschaftlichen Organisationen.

An diesem Prozess der Anbiederung an das nationalsozialistische Regime und vor allem an der Diskriminierung und Entrechtung der jüdischen Sportlerinnen und Sportler waren auch zahlreiche der mit der Ehrennadel des LSB Niedersachsen ausgezeichneten Sportler in ihren Vereinen als Funktionsträger und NSDAP-Mitglieder direkt oder indirekt beteiligt. Der Ausschluss der jüdischen Sportlerinnen und Sportler aus den bürgerlichen Vereinen vollzog sich nicht im Geheimen. Entweder wurden sie durch die Führung des Vereins aufgefordert, selbst ihren Austritt anzuzeigen oder sie wurden ausgeschlossen. Beispiele für beide ‚Varianten‘ sind hinreichend bekannt. ¹⁷

In der zeithistorischen Forschung ist mittlerweile Konsens, dass – wie in diesem Fall – alle Sportfunktionäre, die der NSDAP beitraten und damit die politischen Ziele und Ideen dieser Partei mittrugen, zweifellos dazu beigetragen haben, den Aufstieg des Nationalsozialismus, die Übernahme der politischen Macht im Jahre 1933 und die Stabilisierung des NS-Terrorregimes zu unterstützen. Sie tragen demzufolge auch Mitverantwortung für diesen Prozess und die Folgen der verbrecherischen Politik der nationalsozialistischen Regierung.

Über die Motivation einzelner Sportfunktionäre, sich den Nationalsozialisten durch ihre Parteimitgliedschaft und auch durch ihren Eintritt in die militanten Parteiorganisationen SA und SS anzuschließen, kann nur spekuliert werden. Wir können sie nicht mehr fragen. Letztlich ist es aber aus historischer Sicht unerheblich, ob sie aus Überzeugung oder aus Opportunismus

¹⁶ HERBERT, U. (Hrsg.): Nationalsozialistische Vernichtungspolitik. 1939-1945. Neue Forschungen und Kontroversen. Frankfurt/M. 1998, 38.

¹⁷ Vgl. dazu Peiffer, L./Wahlig, H.: Juden im Sport während des Nationalsozialismus. Ein historisches Handbuch für Niedersachsen und Bremen. Göttingen 2012; Peiffer, L./Wahlig, H.: „Unser Verein ist judenfrei!“ Ausgrenzung im deutschen Sport. Eine Quellensammlung. Berlin/Boston 2017.

diesen Schritt vollzogen. Sie waren Handlager dieses Systems und damit im weiteren Sinne Täter.

Wie bereits eingangs ausgeführt, hatten die Nationalsozialisten in den Jahren vor 1933 ihre Ziele und Ideen immer öffentlich verkündet. Dass ihr Programm antisemitisch, rassistisch, antidemokratisch und militaristisch dominiert war, war bekannt. Der Kampf der neuen Machthaber gegen politisch Andersdenkende und gegen die deutsch-jüdische Bevölkerung, der unmittelbar nach dem 30. Januar 1933 begann, wurde in aller Öffentlichkeit geführt und war für jeden ersichtlich. Wer nach dem Boykott der jüdischen Einrichtungen am 1. April 1933 der NSDAP und/oder der SA beitrug, der hatte miterlebt, mit welcher Brutalität die SA auf Geheiß der NS-Regierung gegen die jüdische Bevölkerung vorging – und das war nur der Anfang.

Die unterschiedlichen Rechtfertigungsstrategien und Argumente für die erfolgte Mitgliedschaft in der NSDAP und ihren Mitgliedsorganisationen wurden nach der Befreiung Deutschlands von dem NS-Terrorregime durch die alliierten Truppen in den Entnazifizierungsverfahren von den betroffenen Personen ausgebreitet. Es wurde unendlich viel gelogen, um das eigene Verhalten in der Zeit des Nationalsozialismus zu vertuschen und die eigenen Aktivitäten für den Nationalsozialismus klein zu reden. Sogenannte „Persilscheine“, die von unbelasteten Bekannten, Freunden, Vereinsmitgliedern ausgestellt wurden, halfen in unzähligen Fällen, die eigene Belastung, die eigenen Taten zu beschönigen.

Auswertung der Recherchen in allen Ordnern bis 2021 in den Mitgliederlisten der NSDAP im Bundesarchiv Berlin (siehe angehängte Listen „Übersicht über ...“ und „Eintrittsdatum in die NSDAP“)

Zunächst fällt auf, dass von den insgesamt 326 geehrten NSDAP-Mitgliedern 25 Personen bereits vor dem 30. Januar 1933 in die NSDAP eingetreten waren. Allerdings werden bei näherer Betrachtung der Ehrungen große Unterschiede deutlich: Bei den Ordnerjahrgängen 1953/54 – 1978/79 waren es neun (9) Personen, bei den Jahrgängen 1980 – 1992/93 16 Personen, während bei den späteren Jahrgängen kein Geehrter vor dem 30. Januar 1933 der Partei beigetreten ist.

Da bislang keine vergleichbaren Untersuchungen über die Parteimitgliedschaft von Sportlerinnen und Sportlern sowie von -funktionären vorliegen, ist nicht einzuschätzen, ob diese Zahl als ungewöhnlich hoch oder als ‚normal‘ – Vergleich der Parteimitgliedschaft der deutschen Gesellschaft bzw. zur Gesamtzahl der Sportlerinnen und Sportler – anzusehen ist.

Bei der weiteren Analyse der Eintrittsdaten fallen zwei gravierende Einschnitte auf: 1. Mai 1933 sowie 1. Mai 1937.

Nahezu jeweils ein Drittel (38 Personen) der Ordnerjahrgänge 1953/54 – 1978/79 zählt zu den sogenannten „Märzgefallenen“ – Eintrittsdatum 1. Mai 1933 –, also zu denjenigen,

die erst die Ergebnisse der Reichstagswahl am 5. März 1933 abgewartet hatten, um sich dann für den Eintritt in die NSDAP zu entscheiden. Bekanntlich gewann die NSDAP bei diesen Wahlen zwar nicht die absolute Mehrheit, aber trotzdem strömten die Deutschen in die Partei. In Anbetracht des Ansturmes auf die Mitgliedschaft in der NSDAP erließ die Parteiführung am 19. April eine Aufnahmesperre mit Wirkung vom 1. Mai 1933. Allerdings wurde weiterhin denjenigen der Beitritt zur NSDAP ermöglicht, die u.a. Dienst in der SA oder SS leisteten.

Bei den Jahrgängen 1980 – 1992/93 waren es mit 29 Personen nahezu ein Viertel, während bei den Jüngeren keiner als „Märzgefallener“ auffällt.

Ein weiteres Drittel trat nach der ersten Lockerung der Aufnahmesperre vom 20. April 1937 in die Partei ein. Die Anordnung 18/37 besagte, dass alle, die seit der Machtübernahme in den Gliederungen und angeschlossenen Verbänden der Partei als Nationalsozialisten bereits tätig gewesen waren, eintreten konnten. Damit handelte es sich bei diesen Personen keineswegs um Kurzentschlossene, sondern um bereits aktive Parteigänger der NSDAP. Die vollständige Aufhebung der Aufnahmesperre erfolgte durch die Anordnung 34/39 vom 10. Mai 1939 rückwirkend zum 1. Mai 1939.¹⁸

Bei den Jahrgängen 1953/54 – 1978/79 waren es mit 32 Personen wiederum ca. ein Drittel, während es bei den Jahrgängen 1980 – 1992/93 mit 34 Personen wieder nahezu ein Viertel der Geehrten war. Bei den jüngeren Jahrgängen waren es fünf (5) Personen.

Nach dem Überfall der deutschen Wehrmacht auf Polen am 1. September 1939 häuften sich noch einmal die Eintritte in die NSDAP vor allem bei den Ehrungsjahrgängen 1980 – 1992/93. Diese Personen sind sicherlich nicht als „Opportunisten“ zu bezeichnen, die angesichts der Erfolge der deutschen Wehrmacht in den ersten Kriegsmonaten und -jahren für sich die Chance sahen, mit bei den „Kriegsgewinnlern“ dabei zu sein und auf der „richtigen“ Seite zu stehen.

Die hohe Zahl der Eintritte der jüngeren Jahrgänge (Ordner 1993/94 – 2021) in die NSDAP zum 20. April 1944 erklärt sich durch die Anordnung des Reichsschatzmeisters vom 7. Januar 1944, das Aufnahmealter von 18 auf 17 Jahre herab zu setzen, um HJ-Angehörigen die Aufnahme in die Partei zu ermöglichen. Als Aufnahmedatum war der 20. April 1944 festgesetzt worden¹⁹. Immerhin traten zu diesem Datum 24 vorwiegend 17- und 18-Jährige der NSDAP bei. Diese Jugendlichen hatten ihre gesamte Sozialisation in den Parteiorganisationen Jungvolk und Hitlerjugend durchlaufen, sie hatten aber auch die Diskriminierung und Verfolgung der Menschen erlebt, die nicht zur nationalsozialistischen Volksgemeinschaft zählten sowie die Folgen des Vernichtungskriegs der Nationalsozialisten, der mittlerweile auf deutschen Boden zurückgekehrt war.

¹⁸ Benz, W. (Hrsg.): Wie wurde man Parteigenosse? Die NSDAP und ihre Mitglieder. Frankfurt 2009.

¹⁹ [Bundesarchiv Internet - Informationen zum Verfahren der Aufnahme in die NSDAP](#), 9.4.2024.

Dok. 1: Eintrittsdaten der Geehrten in die NSDAP – die Namen der Geehrten sind den angehängten Listen der Jahrgangsordner zu entnehmen

Ordner 1953/54 – 1978/79	Ordner 1980 – 1992/93	Ordner 1993/94 - 2021
07.09.1925		
01.08.1930		
01.12.1930	01.12.1930	
	01.01.1931	
1931		
01.04.1931	01.04.1931 (2)	
01.05.1931	01.08.1931	
	01.10.1931	
01.11.1931		
	01.12.1931 (2)	
01.12.1932	01.01.1932 (2)	
	01.05.1932 (2)	
	01.08.1932 (2)	
	01.09.1932	
01.01.1933	01.01.1931	
01.03.1933 (2)		
01.04.1933 (4)	01.04.1933	01.04.1933
01.05.1933 (38)	01.05.1933 (29)	
	01.09.1934	
	01.10.1934	
		01.11.1934
		01.03.1935
01.08.1935	01.08.1935	
	01.12.1935	
	01.04.1936	
	01.07.1936	
	30.07.1936	
	01.01.1937	
	01.03.1937	
01.05.1937 (32)	01.05.1937 (34)	01.05.1937 (5)
	05.07.1937	
	10.07.1937	
10.07.1937	15.07.1937	
07.08.1937	01.09.1937	01.09.1937 (2)
06.11.1937	07.10.1937	

30.12.1937		
	25.03.1938	01.08.1938
	01.09.1938 (6)	01.09.1938
01.12.1938		01.12.1938
		01.05.1939
	15.05.1939	
15.09.1939	01.09.1939 (4)	01.09.1939 (6)
25.09.1939		
01.11.1939 (2)	01.11.1939 (2)	
26.12.1939		
	01.01.1940	
01.02.1940 (3)	01.02.1940 (3)	01.02.1940
	01.03.1940 (2)	
01.04.1940 (3)	01.04.1940 (2)	01.04.1940
	01.09.1940 (2)	01.09.1940 (4)
	01.01.1941	
01.04.1941	01.04.1941 (2)	
	29.04.1941	
		29.04.1941
	01.09.1941 (3)	01.09.1941 (10)
		01.10.1941
	01.09.1942	01.09.1942 (15)
		20.04.1943 (14)
	25.09.1943	
	01.11.1943	
		01.01.1944
		20.04.1944 (25)
		01.09.1944
		01.01.1945
103	128	95

Dok. 2: Übersicht über die sogen. „Verdachtsfälle“ und Mitgliedschaften in der NSDAP sowie SA bzw. SS

Ordner Jahrgang	Sogen. Verdachtsfälle	davon NSDAP-Mitglieder	davon SA- oder SS-Mitglieder
1953-1954	20	9	1
1955-1956	8	5	-
1956-1957	36	11	-
1958-1959	17	12	-
1960-1961	28	13	1
1962-1964	25	8	1
1965-1967	23	9	1
1967-1969	16	8	-
1970-1971	18	10	1
1972-1973	15	9	1
1974-1976	14	7	1
1976-1978	8	2	1
1978-1979	1	-	-
1980	52	34	3
1981	35	13	2
1982	15	5	2
1983	19	9	3
1984	6	1	-
1985	10	2	-
1986	31	12	1
1987	26	15	1
1988	22	10	-
1989	22	8	-
1990	16	3	-
1991-1992	23	8	-
1992-1993	26	8	-
1993-1994	18	6	-
1994-1995	14	5	1
1995 (1)	17	3	2
1995-1996	17	5	-
1996	16	5	3
1996-1997	18	9	-
1997 (4-10)	16	5	-
1997 (11) – 1998 (3)	8	-	-
1998 (4-10)	11	6	-
1998 (11) – 1999 (2)	14	3	-
1999 (3-5)	13	3	-
1999 (6-12)	8	3	-
2000 (1-4)	16	5	-
2000 (5-10)	14	7	-
2000 (11) – 2001 (3)	9	3	-
2001 (4-12)	14	5	-
2002 (1-3)	11	-	1
2002 (4-9)	15	3	-
2002 (10) – 2003 (2)	6	1	-

2003 (3-5)	9	2	-
2003 (6-11)	4	1	-
2003 (12) – 2004 (3)	7	2	-
2004 (4-9)	11	3	-
2004 (10) – 2005 (2)	5	1	-
2005 (3-4)	5	2	-
2005 (5-12)	9	2	-
2006 (1-11)	9	4	-
Gesamt	845	326	27

Dok. 3: Träger der Goldenen Ehrennadel bzw. der Goldenen Ehrennadel mit Brillanten

Name	Geburtsdatum	Funktion im LSB	Ehrung – Nadel in:	Mitgliedschaft in der NSDAP	Mitgliedschaft SA, SS etc.
Lepa, Albert	9.12.1907	1. Vorsitzender	Gold mit Brillanten	Nein	Nein
Drees, Oscar*			Gold	Nein	Nein
Krumsiek, Heinrich*		Schatzmeister	Silber	Nein	Nein
Bock, Willi*		Pressewart	Gold	Nein	Nein
Wübbenhorst, Wilhelm*		3. Vorsitzender	Gold	Nein	Nein
Püschel, Artur		2. Vorsitzender	Gold	Nein	Nein
Greite, Willi	30.1.1911	Landessportwart	Gold mit Brillanten	1.5.1937 4.887.944	Nein
Wolschendorf, Wilhelm ²⁰	22.2.1900	Pressewart	Gold	1.4.1933 1.753.982	Nein
Maack, Hermann	24.6.1893	Stellvertr. Vorsitzender	Gold	1.1.1940 7.929.392	Nein
Düver, Theo	1.8.1913	Schatzmeister	Gold	Nein	Nein
Wessel, Heinz					
Wenzel, August	11.2.1912	Stellvertr. Vorsitzender	Gold mit Brillanten	1.5.1933 3.551.380	Nein
Huth, Helmut	22.9.1922	Beisitzer	Silber	1.9.1940 7.830.110	Nein
Weiß, Willi	9.8.1903	Pressewart	Gold	1.5.1937 4.204.673	Nein
Hoffmeister, Kurt	26.9.1924	Pressewart	Gold mit Brillanten	Nein	Nein

²⁰ Zu Wilhelm Wolschendorf siehe auch den Ordner Jahrgang 1958-59. Als Schrift- und Pressewart des 6. Turnkreises Hannover-Braunschweig der Deutschen Turnerschaft (DT) war Wolschendorf mitverantwortlich für den Beschluss des Vorstandes, die Einführung des „Arierparagraphen“ im Kreis 6 und in der gesamten DT zu fordern (Quelle: Turnblatt des 6. Kreises Hannover-Braunschweig Nr. 14., vom 5. April 1933).

			ten		
Benecke, Dr. Jochen Vorname in der NSDAP-Mitgliederkartei: Hans-Joachim	30.1.1910	Stellvertr. Vorsitzender		1.5.1933 2.661.786	Nein Mitglied des Nationalsozialistischen Lehrerbundes (NSLB) Eintritt: 1.8.1936
Volker, Günther	12.1.1924	1. Vorsitzender	Gold mit Brillanten	1.9.1942 9.110.472	Nein
Schmidt, Ernst	20.7.1921	Schatzmeister	Gold mit Brillanten	Nein	Nein

- Oscar Drees, Heinrich Krumsiek, Willi Bock und Wilhelm Wübbenhorst waren ehemalige Arbeitersportler

Aus den Reihen des Vorstandes des Landessportbundes Niedersachsen sind verschiedene Funktionsträger mit der Goldenen bzw. der Goldenen Ehrennadel mit Brillanten geehrt worden. Auf der mir übermittelten Liste waren zahlreiche geehrte Funktionsträger als zu überprüfende Personen gekennzeichnet. Leider konnten nicht von allen Personen die Geburtsdaten ermittelt werden.

Über jeden Verdacht erhaben, Mitglied der NSDAP gewesen zu sein, sind die ehemaligen Arbeitersportfunktionäre Oscar Drees, Heinrich Krumsiek, Willi Bock und Wilhelm Wübbenhorst.

Von den verbleibenden 14 ehemaligen Vorstandsmitglieder waren acht (8) Personen Mitglied in der NSDAP:

- Der ehemalige Pressewart des 6. Kreises Hannover-Braunschweig der Deutschen Turnerschaft und spätere Pressewart des LSB Niedersachsen, Wilhelm Wolschendorf, trat der NSDAP bereits am 1. April 1933 bei.
- Zu den sogen. „Märzgefallenen“ – Beitritt zum 1. Mai 1933 – zählen August Wenzel und Dr. Jochen Benecke, der nach 1945 seinen ursprünglichen Vornamen *Hans-Joachim* in *Jochen* änderte.
- Zu denen, die nach der ersten Lockerung der Aufnahmesperre der NSDAP zum 1. Mai 1937 beitraten, zählen Willi Greite und Willi Weiß. Da der Beitritt nach der ersten Lockerung nur für Personen galt, die bereits in NS-Organisationen tätig gewesen sind, ist auch bei den beiden Herren davon auszugehen, dass sie sich zuvor im Sinne der Nationalsozialisten aktiv engagiert haben.
- Nach dem Überfall der deutschen Wehrmacht auf Polen am 1. September 1939 traten Hermann Mack (Beitritt zum 1. Januar 1940) und Helmut Huth (Beitritt zum 1.

September 1940) der Partei bei. Wer zu diesem Zeitpunkt noch der NSDAP beitrug, der wusste von den Verbrechen des Systems. Ebenso wie Günther Volker, der am 1. September 1942 als 18-Jähriger noch der NSDAP beigetreten ist.

Welche Schlussfolgerungen sind aus den Untersuchungsergebnissen bezüglich der Mitgliedschaft in der NSDAP, SA und SS zu ziehen?

Bei den Sportfunktionären, die vor dem 30. Januar 1933 in die NSDAP eingetreten sind, ist davon auszugehen, dass sie von den Zielen und Ideen der nationalsozialistischen Ideologie überzeugt waren und dieser Partei bewusst beigetreten sind. Sie sind mitverantwortlich, dass die Partei letztlich an die Macht gekommen ist und ihre Macht sehr schnell festigen konnte.

Die große Zahl der sogenannten „Märzgefallenen“ sah nach den Reichstagswahlen vom 5. März 1933 noch ihre Chance, den weiteren Aufstieg und die Konsolidierung der neuen Regierung zu unterstützen. Auch sie sind sicherlich als „Überzeugungstäter“ einzustufen.

Die Sportfunktionäre, die nach der ersten Lockerung der Aufnahmesperre zum 1. Mai 1937 der Partei beigetreten sind, waren zuvor bereits in Parteiorganisationen im Sinne des Nationalsozialismus tätig gewesen und erhielten jetzt ihren „Lohn“ für ihre Tätigkeiten für das Regime.

Auch die Sportfunktionäre, die in der Zeit des Nationalsozialismus eine führende Funktion im Verein, in Untergliederungen der Sportverbände innehatten, sind als Systemträger des Nationalsozialismus einzustufen.

Ebenso wie die Sportfunktionäre, die innerhalb des Parteiapparats der NSDAP z.B. als Blockleiter oder in anderen Funktionen tätig waren und ebenso wie die Sportfunktionäre, die den NS-Organisationen SA und SS beigetreten waren. In diese Kampforganisationen der NSDAP geriet man nicht „zufällig“, wie oft nach 1945 behauptet wurde.

Neben diesen Systemträgern gibt es Sportfunktionäre, die nach 1945 ihren Namen bzw. ihr Geburtsdatum im Vergleich zu dem Eintrag in der NSDAP-Mitgliederkartei veränderten – offensichtlich mit dem Ziel, ihre Mitgliedschaft in der Partei und ihr Engagement für das Regime nach 1945 zu vertuschen.

In zahlreichen Fällen lassen sich die genannten Kategorien bei der Zuordnung zu einzelnen Personen nicht trennen, da sich die genannten, unterschiedlichen Aspekte sehr häufig in einer Person bündeln.

Resümee

Die Auswertung der Mitgliedschaften der mit der Ehrennadel des Landessportbundes Niedersachsen geehrten Vereinsmitglieder zeigt, dass von den 845 sogen. „Verdachtsfällen“ 325 Geehrte Mitglied

in der NSDAP waren. Gleichzeitig waren 27 dieser NSDAP-Mitglieder auch Mitglied in der SS bzw. SA.

Trotz des hohen Anteils (nahezu 40 %) der Mitgliedschaft in der NSDAP unter den Geehrten fällt aber auch auf, dass eine Mitgliedschaft in der NSDAP **nicht** Voraussetzung war, um eine führende Funktion im Verein oder in einer regionalen Gliederung des Sports in der Zeit von 1933 bis 1945 auszuüben (siehe dazu die Listen mit den sogen. ‚Verdachtsfällen‘). Um es noch einmal deutlich heraus zu stellen:

Um in der Zeit des Nationalsozialismus eine Funktion in einem Sportverein oder-verband auszuüben, war es nicht erforderlich, Mitglied in der NSDAP oder in einer ihrer Kampforganisationen SS oder SA zu sein.

In seiner Satzung hat der Landessportbund Niedersachsen ausführlich in § 2 „Zweck, Grundsätze und Aufgaben“ seiner Arbeit dargelegt: „7. Der LSB bekennt sich zur freiheitlichen demokratischen Grundordnung und tritt allen rassistischen, antisemitischen und extremistischen Bestrebungen und Aktivitäten entschieden entgegen“.²¹ Zusätzlich hat der LSB in seinem 2002 verabschiedeten Leitbild „Mittendrin – in unserer Gesellschaft“ die Grundlagen und die ideelle Basis für seine Tätigkeiten und sein Engagement definiert: „Der Mensch steht im *Mittelpunkt* heißt für uns, Fairplay, Partnerschaft, soziales Handeln, Toleranz, Unversehrtheit des Partners, Chancengleichheit, Anerkennung von Regeln, Teamgeist und Solidarität zu leben“.²² Eine Ehrung von Mitgliedern in den Vereinen des Landessportbundes Niedersachsen, die eine eindeutige nationalsozialistische Vergangenheit hatten und sich durch ihre Mitgliedschaft in der NSDAP mit den rassistischen, militaristischen und antidemokratischen Ideen und Zielen des Nationalsozialismus identifiziert hatten, entspricht in keinem Fall den Grundätzen, Ideen und Zielen des heutigen Landessportbundes Niedersachsen.

Aus der Logik dieser Ziele folgt konsequenterweise, dass diese Personen nach unserem heutigen Erkenntnisstand keine Ehrung erfahren durften. Das trifft bei zukünftigen Entscheidungen über die Vergabe von Ehrennadeln auch für Sportlerinnen und Sportler zu, die für die Stasi gearbeitet haben und/oder in das Dopingprogramm der DDR eingebunden gewesen sind.

Die Entscheidung, ob und in welcher Form diesen Geehrten die Ehrung wieder aberkannt wird, bzw. ihre nationalsozialistische Vergangenheit bekannt gemacht wird, müssen die verantwortlichen Gremien des Landessportbundes treffen. Die vorliegende Auswertung der Recherchen im Bundesarchiv Berlin kann nur die Basis für eine solche Entscheidung bilden.

Aus meiner Sicht ist es nachrangig, warum die Geehrten der NSDAP beigetreten sind, ob aus Überzeugung, Opportunismus, Karrieregründen etc. Sie alle haben dem Regime gedient und

²¹ https://www.lsb-niedersachsen.de/fileadmin/user_upload/Satzung_Rili_Ord_2020_web.pdf.

²² [LSB_Leitbild_2002.pdf \(lsb-niedersachsen.de\)](#)

alle haben das Regime und seine verbrecherische Politik unterstützt. Erst durch ihre Mitgliedschaft konnte die neue nationalsozialistische Regierung zu diesem verbrecherischen System werden, dem in wenigen Jahren Millionen Menschen zum Opfer gefallen sind. Dabei ist für die Beurteilung der Partei-, SS-, SA-Mitgliedschaft nicht relevant, ob den Einzelnen persönlich Verbrechen oder die Beteiligung an Verbrechen nachgewiesen werden können. Alle NSDAP-Mitglieder und Mitglieder der nationalsozialistischen Organisationen SS und SA zählen zweifellos zum großen Kreis der ‚Täter‘. Die NS-Regierung konnte sich für ihre verbrecherische Politik auf eine große Massenbasis von nahezu 10 Millionen Parteimitgliedern stützen.

Westerstede, 17. Oktober 2024

Prof. Dr. phil. Lorenz Peiffer